



Nachruf

Sr. Fidelia Wilp OP

09.12.1938 – 04.08.2023



*Mein ganzes Wesen frohlockt in dieser ewigen Umarmung
mit dir und der ganzen Schöpfung
und in tiefer Dankbarkeit komme ich, um deinen Willen zu tun.
Hier bin ich Herr. Amen.*

(Aus einem „Magnificat“, das in einem der Bücher von Sr. Fidelia gefunden wurde).

Sr Fidelia wurde am 09. Dezember 1938 als Tochter von Joseph und Maria Wilp in Emsdetten in der Diözese Münster geboren. Bei der Taufe erhielt sie den Namen Maria Franziska. Sie hatte drei Geschwister, die Brüder Rudi und Werner, und ihre Schwester Helene. Sie besuchte siebeneinhalb Jahre lang die Volksschule und begann dann im Alter von 14 Jahren in einer Fabrik zu arbeiten. Dort arbeitete sie neun Jahre lang. Der Krieg war zu Ende, und die Zeiten waren für alle hart, so dass die Geschwister zusammenarbeiten mussten, um die Familie zu unterstützen. In diesen Jahren engagierte sie sich in der Katholischen Jugendbewegung, was ihren Glauben tiefgreifend beeinflusste. Sie begann zu erkennen, dass Gott sie zum Ordensleben berief.

Im Alter von 23 Jahren trat sie in die Oakford-Kongregation in Neustadt ein und wurde 1961 eingekleidet. Am 05. Mai 1963 legte sie ihre Erste Profess ab und kam dann nach Südafrika, wo sie 1966 ihre Ewige Profess ablegte.

Nach dem Abschluss des „National Senior Certificate“ absolvierte sie eine Ausbildung zur Krankenschwester, Hebamme, Administratorin und Ausbilderin für klinische Pflege. Sie erwarb ein Zertifikat in Theologie vom „Theological Education by Extension College“ (Theologische Ausbildung durch Extension College) (TEEC), einen Bachelor-Abschluss in Krankenpflege von der „Universität von Südafrika“ (UNISA) und ein Diplom in „Menschlicher Entwicklung, Beratung und Spiritualität“ von St Anselm's, England. Sie arbeitete in Marifont, Osindisweni, dem „Pflegezentrum Sel. Gerard“, dem Pflegezentrum St. Francis, der „Oakford Clinic“ und dem „Ekukhanyeni AIDS Zentrum“. Sie hielt sich über die Entwicklungen bei der Behandlung von HIV/AIDS und den damit

verbundenen Krankheiten auf dem Laufenden. Dieses Wissen gab sie an ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Klinik und im AIDS-Zentrum weiter und widmete den Pflegekräften viel Zeit und Aufmerksamkeit, insbesondere denen, die in der häuslichen Pflege tätig waren. Während ihrer Arbeit in der „Oakford Clinic“ traf sie manchmal auf Schulkinder, die mit HIV infiziert waren. Die Eltern hatten ihnen verboten, mit jemandem darüber zu sprechen, aus Angst vor dem Stigma, das damit verbunden war. Es gelang ihr jedoch, das Vertrauen und die Kooperation einiger Familien zu gewinnen und ihnen zu helfen, ihren Kindern ein gesundes Leben zu ermöglichen.

Als Dominikanerin widmete sie einen großen Teil ihres Lebens dem Studium, sowohl beruflich als auch geistlich, dem Dienst der Heilung, der Verkündigung der Liebe und Barmherzigkeit Gottes durch ihren Dienst an anderen und durch ihre Treue zum Gebet und zum Ordensleben.

Sr. Fidelia strebte in allem, was sie tat, nach Vollkommenheit, was jedoch bei anderen nicht immer gut ankam. Sie war eine hartnäckige Frau, die viel von sich selbst und viel von anderen erwartete. Sie trieb sich selbst zu Höchstleistungen an und wollte, dass andere dasselbe taten. Sie hatte kein Verständnis für Müßiggang.

Als sie älter wurde, begann sie mit schlechter Gesundheit zu kämpfen. Sie unterzog sich einer Operation wegen ihres Rückenproblems, später wurde bei ihr die Parkinson-Krankheit diagnostiziert. Dies war für sie sehr schwer zu akzeptieren. Als Krankenschwester kannte sie die Folgen, aber Gott gab ihr Zeit, sich mit ihrer Situation abzufinden und sich auf das vorzubereiten, was kommen würde. Am Abend des 04. August ließ sie schließlich alle ihre Erwartungen und Wünsche los und übergab ihr Leben der barmherzigen Liebe Gottes. Möge sie für all das belohnt werden, was sie für das Volk Gottes war und für all die Liebe, die sie mit uns geteilt hat.

Möge sie weiterhin für unsere Kongregation Fürsprache einlegen, während wir im Glauben in die Zukunft gehen.

"... Ihr sollt Augen nach hinten haben, um zu sehen, ob ihr nicht zu Dingen zurückgeführt werdet, die ihr aufgegeben habt, und Augen nach vorn, um zu sehen, ob ihr wie der Apostel in dem, was vor euch liegt, nämlich in geistlichen Dingen, über euch hinauswacht, und Augen nach links, um zu sehen, dass ihr nicht den Mut verliert, wenn die Dinge schwierig sind, und Augen nach rechts, um zu sehen, dass ihr nicht stolz werdet, wenn die Dinge gut laufen."

(Humbert, de Romans)

RIP